

---

## Literatur zur Arbeiterjugend - Anregungen zur weiteren Lektüre und Arbeit

---

Der Begriff „Jugend“ bereite noch die geringsten Definitionsschwierigkeiten - so *Peter Schulz-Hageleit* in der Einleitung zu seinem Buch *Jugend, Glück, Gesellschaft*<sup>1</sup> —, „weist er doch unmißverständlich auf einen zwischen Kindheit und Erwachsenenalter liegenden Zeitabschnitt, und die Frage könnte allenfalls sein, wann dieser beginnt und wann er endet“ (S. 17-18). Auf diese Frage sich nicht beschränken wollen hat sich demgegenüber eine Minderheit von Jugendsoziologen, die einen allgemeinen Jugendbegriff wenig aufschlußreich fand gegenüber den Unterschieden in den Lebensbedingungen etwa der Jugendlichen in Gymnasien und Hochschulen einerseits und der jungen Arbeitnehmer auf der anderen Seite<sup>2</sup>. Die Perspektive der Beschäftigung mit Jugend in der politischen und wissenschaftlichen Literatur ist zweifellos geprägt von politischen Konjunkturen und vom sozialen Status der Autoren. Beide Faktoren wirken aufeinander ein.

Die Arbeiterjugend und die berufliche Bildung wurden erst zu einem Schwerpunkt der bildungspolitischen Diskussion, als der Zustrom zu Gymnasien und Hochschulen die Planziele weit zu überschreiten schien. In diese Phase fiel der Auftrag der Bundesregierung an die Sachverständigenkommission zur Erstellung des Vierten Jugendberichts „die Sozialisationsprobleme der arbeitenden Jugend“ zum Gegenstand ihrer Untersuchungen zu machen, ausgehend vom Leitbild des „mündigen Bürgers“ und den Umständen dieser Sozialisation am Arbeits- bzw. Ausbildungsplatz<sup>3</sup>. Bis der Bericht 1978 als Bundestagsdrucksache veröffentlicht wurde, war eine erneute jugendpolitische Wende eingetreten, und der Kommission, die sich ihres Auftrags mit großer Ernsthaftigkeit angenommen hatte, wurde von der Bundesregierung Einseitigkeit vorgeworfen, da sie von einem „Grundwiderspruch zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern“ ausgegangen war, ohne „die vielfältigen verbindenden Kräfte in gleicher Weise zu beachten . . .“<sup>4</sup>.

---

1 Peter Schulz-Hageleit: *Jugend, Glück, Gesellschaft*. Heidelberg: Quelle und Meyer, 1979, 219 S.

2 Manfred Liebel: *Produktivkraft Jugend. Über aktuelle und historische Aspekte der Arbeiterjugendfrage im Kapitalismus*. Frankfurt/M., 1976.

3 Unterrichtung durch die Bundesregierung: Sozialisationsprobleme der arbeitenden Jugend in der Bundesrepublik Deutschland. Konsequenzen für Jugendhilfe und Jugendpolitik. — Vierter Jugendbericht —. In: Drucksache 8/2110 v. 19. 9. 1978, 121 S.

4 Ebenda. S. 1.

Damit war eine kürzere Phase einer intensiveren Beschäftigung mit der Arbeiterjugend in der politischen und wissenschaftlichen Literatur weitgehend abgeschlossen, wenn auch das Thema Jugend insgesamt weiter hoch im Kurs stand. Ausgangspunkt des aktuellen Interesses an Jugend sind die Folgen der seit 1974 verschärft einsetzenden Arbeitslosigkeit, des Mangels an Ausbildungsplätzen in der beruflichen Bildung, des Numerus clausus an den Hochschulen und der Ungewissen Berufsperspektiven vieler Hochschulabsolventen. Zwei Typen von Literatur lassen sich jetzt unterscheiden: Da ist einmal die Befassung mit den sogenannten Problemgruppen des Arbeitsmarktes (Jungarbeiter, Ausländer, Mädchen, Hauptschüler ohne Abschluß, Arbeitslose, „Lernbehinderte“ usw.), und da ist zum anderen eine generelle Besorgnis um die Zukunftsperspektiven der Jugend, die schon in den Titeln der Veröffentlichungen zum Ausdruck kommt: *Zukunftschancen der jungen Generation* — so der Titel der Broschüre über eine von der CDU durchgeführte Anhörung von Wissenschaftlern und Verbandsvertretern<sup>5</sup>, *Jugend mit Zukunft* lautet der Bericht des *Instituts der deutschen Wirtschaft* über eine Podiumsdiskussion unter Beteiligung von Vertretern von Wirtschaft, Gewerkschaft, Wissenschaft und Politik<sup>6</sup>, in ähnlicher Besetzung hat das *Jugendwerk der deutschen Shell* ein Symposium durchgeführt und den Buchbericht darüber *Die Jugend und ihre Zukunftschancen* betitelt<sup>7</sup>, und schließlich — die Liste der Beispiele ließe sich fortsetzen — ist kürzlich ein Taschenbuch erschienen, in dem Erzieher, Juristen, Ärzte und Sozialpädagogen sich zum Thema *Wohin geht die Jugend? Gegen die Zukunftslosigkeit unserer Kinder* äußern<sup>8</sup>. Eine wahre Flut von Literatur befaßt sich mit der Frage der Folgen der Situation der Jugend. Stichwörter sind: Aussteigen in die Alternativbewegung, Jugendreligionen, neuer Sozialisationstyp, Drogen, Neofaschismus, Motivationskrise usw., und wieder einmal zeigt sich, daß ein solcher Jugendbegriff die Mehrheit der arbeitenden Jugend ausschließt, vielmehr sich vorrangig auf Lebensbedingungen und Verarbeitungsstrategien der akademischen Jugend bezieht. Im folgenden sollen einige Buchtitel, die sich mit der Situation der arbeitenden Jugend befassen, knapp vorgestellt werden. Diese Vorstellung erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

1977 hat *Iris Bednarz* eine Literaturdokumentation zu *Einstellungen von Arbeiterjugendlichen zu Bildung und Ausbildung*<sup>9</sup> zusammengestellt. Themenschwerpunkte der im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung und Wissenschaft erarbeiteten Dokumentation sind: Berufsziele und Berufswahlverhalten von Hauptschülern, die Bewertung erfahrener Bildungs- und Ausbildungslehrgänge durch junge Arbeitnehmer, Einstellungen junger Arbeitnehmer zur Weiterbildung und Bildungseinstellungen und -Perspektiven junger Ungelernter. Erfafßt sind 50 empirische Untersuchungen, deren Ergebnisse in den vorangegangenen zehn Jahren veröffentlicht worden sind. Damit bietet dieser Band Zugang zu den wichtigsten empirischen Untersuchungen. Darüber vermittelt er interessante Einblicke über die Art, in der sich die Wissenschaft mit der Situation, den Verhaltenstrategien und Einstellungen der arbeitenden Jugend befaßt hat. Als Mangel der Mehrzahl der Untersuchungen kann festgehalten werden, was *Iris Bednarz* für die besprochenen Jungarbeiterstudien zusammenfaßt: „... daß in vielen Fällen Bildungseinstellungen der Ungelernten fast ausschließlich auf der Ebene individueller und kollektiver Einstellungen, Vorurteile, Motive und sonstiger Verhaltensdispositionen untersucht werden. Die objektiven Bedingungen dieser Verhaltenspositionen bleiben weitge-

5 Christlich Demokratische Union Deutschlands (Hrsg.): *Zukunftschancen der jungen Generation*. Protokoll des Hearings am 22. 6. 1977 in Bonn. Bonn: Union Betriebs GmbH, 1977, 147 S.

6 Institut der deutschen Wirtschaft (Hrsg.): *Jugend mit Zukunft*. Podiumsdiskussion des Instituts der deutschen Wirtschaft. Köln: Deutscher Instituts-Verlag, 1979, 191 S.

7 Johannes C. Weibergen: *Die Jugend und ihre Zukunftschancen*. Ein Symposium mit Jugendlichen und Vertretern aus Wissenschaft, Wirtschaft, Politik und Verwaltung. Hamburg: Deutsche Shell, 1979, 359 S.

8 Johannes Esser (Hrsg.): *Wohin geht die Jugend? Gegen die Zukunftslosigkeit unserer Kinder*. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt, 1979, 211 S.

9 *Iris Bednarz*: *Einstellungen von Arbeiterjugendlichen zu Bildung und Ausbildung*. Eine Dokumentation. München: Verlag Deutsches Jugendinstitut, 1978, 121 S.

hend ausgeklammert. Damit besteht das Risiko, daß es dann kaum noch gelingt, über eine Überprüfung gängiger Vorurteile über Persönlichkeitscharakteristika der Ungelernten hinauszugelangen" (S. 43).

In der nicht immer exakt vollzogenen Gegenüberstellung von objektiver Situation und Einstellungen und Verarbeitungsstrategien Jugendlicher liegt auch ein Problem der Untersuchung zur Jugendarbeitslosigkeit von *Angelika Burger* und *Gerlinde Seidenspinner*. Eine wichtige Quelle stellt ihr Buch *Jugend unter dem Druck der Arbeitslosigkeit*<sup>10</sup> jedoch deshalb dar, weil sie sich nicht auf eine Analyse der Situation beschränken, sondern auch die Auswirkungen von Arbeitslosigkeit, Lehrstellenmangel und politischen „Lösungs“strategien auf die scheinbar nicht betroffenen Teile der arbeitenden Jugend in die Untersuchung einbeziehen. Das Buch beruht auf einer - nicht repräsentativen - Befragung von 314 Jugendlichen im Sommer 1975. Die Autorinnen sind vorrangig der Frage nach den Folgen von Arbeitslosigkeit und Lehrstellenmangel für verschiedene Lebenssituationen und -bereiche Jugendlicher nachgegangen: Wahrnehmung der Berufswahlsituation, soziale Stigmatisierung, Beziehungen zu Eltern, Freundesgruppen, Partnern, Disziplinierung in Ausbildung und Arbeit, Bildungs- und Berufsperspektiven, Einschätzung von Hilfeleistungen durch staatliche Stellen, Freizeit. Die zu diesen Komplexen ausführlich zitierten Diskussionsbeiträge der befragten Jugendlichen stellen ein umfangreiches und anschauliches Material dar.

Zu den umfassenden Arbeiten zur Situation der arbeitenden Jugend in den letzten Jahren sind sicher die Untersuchungen zum Vierten Jugendbericht zu zählen, die 1978 unter dem Titel *Sozialisationsprobleme arbeitender Jugendlicher* in zwei Bänden veröffentlicht wurden<sup>11</sup>. Zentrale Gegenstände des ersten Bandes der Untersuchungen sind die Sozialisationsbedingungen junger Arbeitnehmer in Betrieb und Berufsschule. Untersucht wurden die Arbeits- bzw. Ausbildungsbedingungen von Jugendlichen in zwölf ausgewählten „betrieblichen Situationen“. Untersucht wurden diese betrieblichen Situationen im Hinblick auf die Sozialisationsziele: Erwerb einer breiten beruflichen Grundqualifikation, Kenntnis relevanter beruflicher und betrieblicher Rechte, kritisch-reflektierendes Bewußtsein und Entwicklung von Verhaltensdispositionen im Hinblick auf soziale Partizipation und betriebliche Konfliktaustragung. Gegenstände der Berufsschuluntersuchung waren Probleme der dualen Ausbildung im Urteil von Berufsschullehrern und -leitern und insbesondere Stellenwert und Inhalte des Sozialkundeunterrichts. Der zweite Band der Untersuchungen enthält die Ergebnisse einer empirischen Untersuchung zur arbeitsweltbezogenen Jugendbildungsarbeit, eine Expertise zum Problemkomplex Jugendarbeitslosigkeit sowie Kapitel zur familialen Sozialisation von Arbeiterjugendlichen, zu ihrer politischen Sozialisation in den allgemeinbildenden Schulen und zur Berufsfindung und Beratung. Die knappe und abwertende Behandlung des Berichts in den zuständigen politischen Gremien sagt nichts aus über die Bedeutung des Berichts als Informationsquelle für die in Wissenschaft und politischer Praxis mit Problemen der arbeitenden Jugend Befassten.

Als weitere systematische Informationsquelle ist schließlich das Buch *Arbeiterjugend heute* von *Elke Stark-von-der Haar* zu nennen<sup>12</sup>. Die Autorin bemüht sich um eine Darstellungsweise, die auch an anderer Stelle meist vernachlässigte Bereiche (Entlohnungssituation, physische und psychische Belastungen durch die Arbeitssituation, Gesundheit, Kinderarbeit)

10 Angelika Burger/Gerlinde Seidenspinner: *Jugend unter dem Druck der Arbeitslosigkeit*. München: Juventa, 1977, 174 S.

11 Hansjürgen Daheim/Helmut Heid/Rudolf Laerum/Walter Riester/Hans-Jürgen Roth (Hrsg.): *Sozialisationsprobleme arbeitender Jugendlicher. Untersuchungen zum Vierten Jugendbericht*. 2 Bd. München: Verlag Deutsches Jugendinstitut, 1978, zusa. 682 S.

12 Elke Stark-von-der-Haar: *Arbeiterjugend - heute. Jugend ohne Zukunft*. Neuwied und Darmstadt: Luchterhand, 1977, 220 S.

mit einschließt. Das Verzeichnis der benutzten Quellen dokumentiert mit großer Deutlichkeit die desolante Informationslage zur Situation der arbeitenden Jugend in der Bundesrepublik Deutschland. Zusammenfassende Darstellungen oder gar verlässliche amtliche Daten zu vielen Aspekten dieser Frage fehlen, es kann nur mühsam versucht werden, aus verschiedensten Quellen unterschiedlichster Qualität die Realität angemessen abzubilden. Diese Mangelsituation macht es notwendig, über die herkömmliche Literatur hinaus Informationsquellen zu erschließen, die bisher nur wenig genutzt werden<sup>13</sup>.

Es ist bezeichnend, daß die hier vorgestellten Titel zur Situation der arbeitenden Jugend alle in den Jahren bis 1978 veröffentlicht wurden, während die Literatur der darauffolgenden Jahren sich den „Problemgruppen des Arbeitsmarktes“ - also von sozialer Deklassierung bedrohten Teilen der Arbeiterjugend -, der „Jugend insgesamt“ oder auch ausdrücklich den Lebensbedingungen der bürgerlichen Jugend zuwendet. Ein kürzlich von *Lothar Böhmsch, Richard Münchmeier* und *Ekkehard Sander* herausgegebener Reader<sup>14</sup> befaßt sich mit den durch Arbeitslosigkeit, Ausbildungsplatzmangel und Wirtschaftskrise verändernden Bedingungen von Jugendpolitik und Jugendarbeit. In ihrem einleitenden Beitrag dazu gehen *Lothar Böhmsch* und *Werner Schefold* u. a. der Frage nach Brauchbarkeit eines generellen Begriffes von Jugend nach. Der Lebenszuschnitt von „Jugend“ sei bestimmt durch die, „ . . . Vorstellung des jetzt noch nicht, aber später“ (S. 24). Jugendliche nähmen an Arbeit mit Ernstcharakter noch nicht teil, Lernen bezöge sich auf spätere Situationen und werde nicht entlohnt, bestimmte Ausdrucksformen menschlichen Verhaltens würden ihnen nicht zugestanden. Dies gelte, so räumen die Autoren ein, vorrangig für Jugend an weiterführenden Schulen und Hochschulen, die Ausweitung des Schulbesuchs und das Durchgreifen von Schule auf andere Lebensbereiche habe jedoch eine Verallgemeinerung dieses „Lebenszuschnitts Jugend“ zur Folge. Der in der gegenwärtigen Wirtschaftskrise sich beschleunigende „Prozeß der sozialstaatlichen Vergesellschaftung“ bringe gleichzeitig eine Einschränkung der Geltung des auf Zukunft gerichteten Lebenszuschnitts von Jugend. Die Erscheinungsformen seien: „eine betonte, oft aggressive Gegenwartsorientierung bei Jugendlichen, Gleichgültigkeit oder Abwehr gegenüber pädagogischen Anforderungen, nüchternen Lebensplanungen, ein intensives Ausleben in kommunikativen Situationen, alterskollektive Selbstausrucksformen, subkulturelle Lebensformen“ (S. 25). Dazu sollen nur einige Fragen formuliert werden, die hier unbeantwortet bleiben müssen: Ist dies die Realität der Situation der arbeitenden Jugend? Oder sind dies Wahrnehmungen, die vorrangig durch die soziale Perspektive der Beobachter bestimmt sind? Wodurch werden die Abläufe der verschiedenen Konjunkturen der Befassung mit Jugend bestimmt? Welche politische Funktion haben sie? Und schließlich, ist eine kontinuierliche wissenschaftliche Analyse und Darstellung der Lebensbedingungen der arbeitenden Jugend zu sichern? - wie? - und durch wen?

*Frank Braun, Deutsches Jugendinstitut, München*

---

13 Vgl. dazu exemplarisch: Amt für Jugendarbeit im Kirchenkreis Neukölln (Hrsg.): Jugendliche in Neukölln III. Probleme und Aufgaben der Jugendarbeit in einem Westberliner Arbeiterbezirk. Berlin: Amt für Jugendarbeit im Kirchenkreis Neukölln, 1976, 126 S.

14 Lothar Böhmsch/Richard Münchmeier/Ekkehard Sander: *Abhauen oder Bleiben? Berichte und Analysen aus der Jugendarbeit*. München: Piper, 1980, 304 S.